

**ABSTRAKTION UND  
EINFUHLUNG:  
EIN BEITRAG ZUR  
STILPSYCHOLOGIE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649765720

Abstraktion und Einfühlung: ein Beitrag zur Stilpsychologie by Wilhelm Worringer

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**WILHELM WORRINGER**

**ABSTRAKTION UND  
EINFUHLUNG:  
EIN BEITRAG ZUR  
STILPSYCHOLOGIE**



W. WÖRRINGER  
ABSTRAKTION UND  
EINFÜHLUNG

Von demselben Verfasser erschienen im gleichen Verlag:

Lukas Cranach. Mit 63 Abbildungen. (Klassische Illustratoren. Dritter Band.)

Formprobleme der Gotik. Mit zwanzig Tafeln.

Die Buchillustration der Gotik. Mit 70 Abbild. (Klassische Illustratoren. Neunter Band.)

## VORWORT ZUR ERSTEN AUFLAGE

Der vorliegende Versuch ist schon vor zwei Jahren entstanden und zwar als Dissertation. Inzwischen bin ich natürlich manchen Einzelheiten der Beweisführung entwachsen und würde ihnen heute ein strenger Rezensent sein. Die Grundideen des Buches haben sich aber im Laufe der geistigen Entwicklung bei mir nur verstärkt und ich hoffe ihnen in weiteren Arbeiten eine immer bessere und reifere Fundamentierung geben zu können.

Die Schrift hat beim Vertrieb im Kreise künstlerisch und kulturell interessierter Menschen eine starke Anerkennung gefunden, die sich meist mit der dringenden Aufforderung verband, ich möchte die Arbeit weiteren Kreisen zugänglich machen, da ihre Probleme im tieferen Sinne aktuell seien. Erst heute komme ich mit Unterdrückung aller selbstkritischen Bedenken dieser Aufforderung nach. Denn die lebhafteste Aufmerksamkeit, die die hier formulierten Thesen erregten, überzeugte mich, dass es angebracht sei, sie zur allgemeinen Diskussion zu stellen. Von dieser Diskussion erhoffe ich für mich und andere manche Anregung und manche Belehrung. Sie wird gewiss zum Läuterungsprozess, den diese so bedeutungsvollen Probleme durchmachen müssen, vieles beitragen.

Diesen vorläufigen Versuch widme ich in dankbarer und freundschaftlicher Gesinnung Herrn Prof. Dr. A. Weese-Bern, dessen immer willigem Verständnis ich so manche Förderung und Aufmunterung meiner Arbeit verdanke.

M Ü N C H E N, im September 1908.

DER VERFASSER.

## VORWORT ZUR DRITTEN AUFLAGE

Die Tatsache, dass der Erfolg dieser Schrift in so kurzem Zeitraum eine dritte Auflage nötig machte, bestärkt in mir jenes Bewusstsein, das mich so oft die Unzulänglichkeit und den blossen Versuchscharakter meiner Arbeit verschmerzen liess: dass ich mit meiner Problemstellung und meinem Lösungsversuch einem unausgesprochenen Postulat Vieler entgegengekommen bin, die gleich mir die Einseitigkeit und die europäisch-klassische Befangenheit unserer üblichen historischen Kunstauffassung und Kunstwertung durchschauten.

Diese innere Aktualität meines Problems ist es, die dem Buch eine Resonanzfläche gegeben hat, auf die es sonst wohl nicht hätte hoffen dürfen. Es kommt hinzu, dass die künstlerische Bewegung der jüngsten Vergangenheit gezeigt hat, dass mein Problem nicht nur für den rückschauenden und wertenden Kunsthistoriker, sondern auch für den um neue Ausdrucksziele ringenden ausübenden Künstler eine unmittelbare Aktualität gewonnen hat. Jene verkannten und belächelten Werte abstrakten Kunstwollens, die ich wissenschaftlich zu rehabilitieren suchte, sie wurden gleichzeitig — nicht willkürlich, sondern aus inneren Entwicklungsnotwendigkeiten heraus — auch künstlerisch neu erobert und nichts ist mir eine grössere Genugtuung und Bestätigung gewesen, als dass dieser Parallelismus von seiten der den neuen Darstellungsproblemen zugewandten Künstler auch spontan empfunden wurde.

Von wenigen unwesentlichen Aenderungen abgesehen, erscheint die Arbeit in ihrer alten Gestalt. Obwohl ich das starke Bedürfnis empfand, sie meiner in-



zwischen erweiterter und nuanciertere Auffassung anzupassen, sah ich aus verschiedenen Gründen von einer ergänzenden Uebersetzung bei Gelegenheit des Neudrucks ab. Da sich eine solche Uebersetzung zu einem neuen Buch ausgewachsen hätte, wäre ich damit in Konflikt geraten mit einer weiteren Arbeit, die inzwischen entstanden war und die nun gleichzeitig mit dieser Neuauflage in demselben Verlage erscheint. Diese neue Arbeit — „Formprobleme der Gotik“ — knüpft unmittelbar an das vorliegende Buch an und sucht seine Fragestellung auf den uns nächstliegenden Komplex abstrakter Kunst, nämlich auf das Stilphänomen der Gotik anzuwenden. Die erneute Herleitung der für mich massgebenden und in „Abstraktion und Einfühlung“ aufgestellten Gesichtspunkte brachte es ganz von selbst mit sich, dass auch die Ergänzungen und Änderungen zum Ausdruck kamen, die das Problem inzwischen in mir erfahren hatte.

Als Anhang habe ich der Neuauflage einen Aufsatz über „Transzendenz und Immanenz in der Kunst“ beigelegt, der zuerst in der von Prof. Dessoir herausgegebenen „Zeitschrift für Aesthetik und allgemeine Kunstwissenschaft“ erschienen war, der aber jetzt erst an der Stelle steht, wo er hingehört, nämlich als unmittelbare Ergänzung zu „Abstraktion und Einfühlung“.

B E R N, im November 1910.

W. WÖRRINGER.



# I.

## THEORETISCHER TEIL

---

### ERSTES KAPITEL

#### ABSTRAKTION UND EINFÜHLUNG

Diese Arbeit will einen Beitrag liefern zur Aesthetik des Kunstwerkes und zwar speziell des dem Gebiete der bildenden Künste angehörigen Kunstwerkes. Damit ist ihr Gebiet klar abgegrenzt gegen die Aesthetik des Naturschönen. Eine solche klare Abgrenzung erscheint von äusserster Wichtigkeit, obwohl die meisten ästhetischen und kunstgeschichtlichen Arbeiten, die sich mit Problemen wie den hier vorliegenden befassen, diese Abgrenzung verschmähen und die Aesthetik des Naturschönen ohne weiteres in die Aesthetik des Kunstschönen überleiten.

Unsere Untersuchungen gehen von der Voraussetzung aus, dass das Kunstwerk als selbständiger Organismus gleichwertig neben der Natur und in seinem tiefsten innersten Wesen ohne Zusammenhang mit ihr steht, sofern man unter Natur die sichtbare Oberfläche der Dinge versteht. Das Naturschöne darf kei-